Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 28 (1968)
Heft: 1

Artikel: Filmerziehung an der Mittelschule : zwei Erfahrungsberichte
Autor: Gregor, Paul / Nägeli, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-964551

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was animiert Sie meistens zum Besuch eines Filmes?

Kritiken in der Zeitung	32,4	29,6
Empfehlungen von Bekannten	20,7	25
Titel	9	11,7
Inserat	8,6	10,3
andere Gründe	24,8	23,4
keine Antwort	4,5	—

Es ist klar, dass es sich bei dieser Umfrage keineswegs um eine wissenschaftlichen oder auch nur wirtschaftlichen Anforderungen genügende Untersuchung handelt. Sie lässt nur sehr beschränkt Schlüsse auf die Struktur und die wirklichen Wünsche des Publikums zu. Hätten hier nicht die filmwirtschaftlichen Verbände unseres Landes eine grosse Aufgabe zu erfüllen, indem sie ein Schema für statistisch, soziologisch und wirtschaftlich stichhaltige Publikumsumfragen bereitstellen und vielleicht sogar deren Auswertung übernehmen würden? Aus den gewonnenen Einsichten könnte der Kinobesitzer nicht nur ein Filmprogramm zusammenstellen, das «seinem» Publikum entspricht, sondern es wäre ihm auch möglich, den Geschmack des Kinogängers zu beeinflussen und allmählich zu heben. Für beides würde ihm seine Kundschaft dankbar sein.

Hanspeter Stalder

Filmerziehung an der Mittelschule — Zwei Erfahrungsberichte

Filmkundewoche im Lehrerseminar Wettingen

Zum erstenmal wurden im Lehrerseminar Wettingen vom 13. bis 18. November 1967 alle vier ersten Klassen in einer Konzentrationswoche in das Wesen des Films eingeführt. Nach dem ersten, mit Referaten und Diavorführungen allzu reich befrachteten Tag, waren die folgenden Halbtage je einem Kurzfilm sowie zwei Langspielfilmen gewidmet.

Interessant war dabei, dass «Big City Blues» (Fb 2/66), auch noch das «Erste Erlebnis» von Georges Franju, die grösste Anerkennung fanden und in jeder Hinsicht fruchtbare Diskussionen auslösten, während «Glas» (Fb 8/64), vor allem aber «Rhythmus einer Stadt» (AJF-Arbeitsbeispiel 2) und «Hafenrhythmus» von Wolf Hart auf heftige Kritik stiessen, die zum Teil gut begründet vorgetragen wurde. Die Schüler stellten Ansprüche; sie vermissten die Aussage, auch nachdem das Formale teilweise minutiös herausgearbeitet worden war. Die «Zürcher Impressionen» (AJF-Arbeitsbeispiel 10) waren schon bei der Vorschau durch etwa zehn Lehrer durchgefallen (naiv idyllisches Bild von Zürich, ohne Grundkonzeption — Was ist schon eine «Impression»? — formal wenig befriedigend, zu additiv) und wurden gar nicht erst gezeigt. «Image pour Debussy» von Jean Mitry errang, als Randmöglichkeit des Films, einen Achtungserfolg. «Die Pistole» von Wolfgang Urchs, inhaltlich «Der Hand» (Fb 10/66) verwandt, zeigte einige interessante Möglichkeiten des Zeichenfilms, blieb aber in manchen Einzelheiten ein Rätsel; das Thema der Macht ist darin zu sehr bloss als Schablone verstanden.

Nach einem Tag für Entwürfe zu einem Drehbuch, der sehr interessante und meist höchst filmische Ideen zeitigte, fand der «Dritte Mann» (Fb 15/49) die Anerkennung der Schüler, obwohl formale Übertreibungen einerseits und mangelnde psychologische Vertiefung (Freundschaft) anderseits kritisiert wurden. Eine genaue Analyse der Musik ergab, dass die aus drei Teilen bestehende Grundmelodie des Filmes nicht ständig, wie oft angenommen wird, sondern nur an ganz wenigen Höhepunkten wiederkehrt. «Banditi a Orgosolo» (Fb 19/63, AJF-Arbeitsbeispiel 9) schliesslich erfüllte und übertraf die Erwartungen aller.

In Zukunft wird man wohl auf Gesamtdiskussionen mit 80 Schülern verzichten und auch die formalen Einführungen klassenweise gestalten. Als für das Auftreten und den sprachlichen Ausdruck nützlich erwiesen sich hingegen das gegenseitige mündliche Vorstellen der Filme. Im gesamten gesehen, scheint das Alter von sechzehn für eine Filmkundewoche geeignet; die Schüler stellten jedoch bereits (oder noch?) unerwartet hohe Ansprüche und wiesen sich teilweise durch ziemlich grosse Vorkenntnisse aus, die auf einen Kinobesuch schliessen lassen, der im Gegensatz zu den Schutzalterbestimmungen steht.

Paul Gregor

Aus dem Jahresbericht des Filmklubs am Kollegium Schwyz

Im Laufe des Schuljahres 1966/67 wurde im Kollegium ein Filmklub gegründet. Solche Klubs sind heute an den meisten Mittelschulen anzutreffen. Ihr Ziel ist die Jugendfilmbildung. Die Mitglieder lernen die Filme voll zu erfassen und sie in ihr Leben einzuordnen. Sie sollen ein Mass im Filmkonsum kennenlernen und die Kritikfähigkeit in sich entwickeln.

Im Grunde genommen liegt aber das Anliegen der Filmerziehung tiefer. Es geht darum, dass die Filmsprache zur Allgemeinbildung gehört, und somit auch zur Allgemeinausbildung. An den Mittelschulen werden die Schüler in die Musik, in die Literatur und die Bildenden Künste eingeführt. Heute muss die Einführung in die Filmsprache dazukommen. Tritt doch jedermann in Berührung mit dem Film durch die starke Verbreitung von Kino und Fernsehen.

Die Filmbildung kann deshalb nicht nur Sache der Filmclubs sein, sie sollte in jedem Jugendbildungsplan enthalten sein. Der Filmklub im Kollegium wird nicht nur die Filmbildung des Klubs ins Auge fassen, sondern eine allgemeine Filmerziehung der ganzen Schule anstreben.

Der Filmklub hat sich jeweils die Filme zweimal angesehen und darauf diskutiert. Die schriftlichen Einführungen wurden in den meisten Fällen von Klubmitgliedern aufgesetzt.

Ausser den Filmen, welche für das ganze Kollegium bestimmt waren, stellte das Filmkonsortium dem Klub weitere Filme zur Verfügung, welche mündlich eingeführt und zweimal gezeigt wurden. In den Diskussionen haben wir uns nie speziell mit filmologischen Kriterien abgeben können, da nur wenige Klubmitglieder mit der Sprache des Films genügend vertraut sind. Die Beurteilung der Einheit zwischen Inhalt und Form eines Filmes erfolgte aufgrund der ersten Wirkungen, welche die verschiedenen filmischen Effekte hervorriefen.

Der Filmklub befindet sich noch etwas ausserhalb des Kollegiumlebens und ist noch nicht in den ganzen Betrieb integriert. Das Hauptproblem liegt in der Zeit, die uns für die Filmarbeit zur Verfügung steht. Es darf nicht vergessen werden, dass es hier nicht um blosse Unterhaltung geht, sondern um eine wirkliche Arbeit am Film. Grundsätzlich benötigen wir für jeden Film zehn Minuten mündliche Einführung, anschliessend Zeit für den Film. An einem der folgenden Tage dreiviertel Stunden für die Kurzdiskussion der Leiter, anschliessend anderthalb Stunden für die Diskussion in Gruppen. Später folgt die zweite Vorführung des Filmes. Dies ist die zeitliche Minimalforderung. Bei umstrittenen Filmen wäre eine Podiumsdiskussion, in welcher die Diskussionsergebnisse der Gruppen verlesen werden, interessant. In Zukunft werden wir auf dieser Basis arbeiten, nebenbei uns aber auch noch die Grundlagen der Filmsprache aneignen.

Wie kommen wir in der Filmerziehung weiter? Wie schon gesagt, strebt der Filmklub eine Filmbildung für das ganze Kollegium an. Dies soll auf zwei parallelen Wegen geschehen. Direkt durch Filmtage, indirekt durch die vermehrte Anwendung der Massenmedien im Schulunterricht.

Die Filmtage sollen den Schülern die Grundlage der Filmsprache vermitteln. In Zusammenarbeit mit dem katholischen Filmbüro wurde schon auf dieses Schuljahr ein Programm für einige Filmtage ausgearbeitet. Die Durchführung war jedoch unmöglich, da für jede Klasse ein gut eingeführter Diskussionsleiter erforderlich war. In Zukunft sollte nun der Filmklub die Diskussionsleitung übernehmen.

Der Filmklub hat zur weiteren Aufgabe, die Professoren auf Filme aufmerksam zu machen, welche für den Schulunterricht besonders geeignet sind. Als Beispiel möchte ich hier gute Verfilmungen von literarischen Werken in Originalsprache anführen, welche in der Schule behandelt werden. Handelt es sich um einen Film in fremder Sprache, so wird der Schüler zweifellos vom rein Sprachlichen her auch noch profitieren können.
Freilich will auch das Diskutieren gelernt sein. Vom Schüler wird später als Akademiker gefordert, dass er diskutieren und Reden halten kann. In der Mittelschule muss er beides lernen, vor allem im Deutschunterricht. Deshalb lässt sich die Filmbildung besonders gut im Deutschunterricht einbauen. Thomas Nägeli

Die 1967 besprochenen Filme

Im vergangenen Jahr wurden im «Filmberater» 431 Kurzbesprechungen veröffentlicht. Wir geben im folgenden eine Übersicht mit den prozentualen Anteilen der verschiedenen Kategorien. Zum Vergleich stehen die entsprechenden Zahlen der Jahre 1963 bis 1966 dabei. In Klammern die absoluten Zahlen der 1967 besprochenen Filme.

		1963	1964	1965	1966	**1967**	
I	Für Kinder	0,5	0,6	0	0,3	**0,7**	**(3)**
II	Für alle (vom kinoerlaubten Alter an)	11,6	7,0	12,9	8,3	**6,5**	**(28)**
II–III	Für Erwachsene und reifere Jugendliche	21,6	25,7	22,0	19,9	**16,9**	**(73)**
III	Für Erwachsene	30,1	32,7	27,5	37,3	**35,0**	**(151)**
III–IV	Für reife Erwachsene	18,0	16,3	17,8	18,0	**18,6**	**(80)**
IV	Mit Reserven	7,7	8,0	11,3	8,9	**14,6**	**(63)**
IV–V	Mit ernsten Reserven, abzuraten	8,4	7,8	6,7	5,5	**6,5**	**(29)**
V	Schlecht, abzulehnen	2,1	1,9	1,8	1,8	**0,9**	**(4)**
	Prozent	100	100	100	100	**100**	
Zahl der besprochenen Filme		428	374	327	327	**431**	

Als «empfehlenswert» wurden 1967 6 (1964: 11; 1965: 14; 1966: 9) Filme, als «sehenswert» 50 (1964: 40; 1965: 37; 1966: 47) Filme gekennzeichnet; zusammen also 13 % (1964: 13,6 %; 1965: 15,6 %; 1966: 17,1 %) des Jahresangebotes. Bei 4 (1965: 5, 1966: 2) «empfehlenswerten» Filmen handelt es sich indes einfach um Neuaufführungen älterer Werke. Hier die Liste der «empfehlenswerten» Filme:

A man for all seasons (Ein Mann für jede Jahreszeit) / Fred Zinnemann / II
Detective story (Polizeirevier 21) / William Wyler / III
High noon (Zwölf Uhr mittags) / Fred Zinnemann / II–III
Die letzten Paradiese / Eugen Schuhmacher / II
Mister Smith goes to Washington / Frank Capra / II
Pather Panchali / Satyajit Ray / II–III